

den vergangenen hundert Jahren hat gezeigt, daß der Friedenskampf getrennt vom sozialen Kampf der Arbeiterklasse keine politische Wirksamkeit erlangt. Pazifismus und rein moralische und religiöse Ablehnung des Krieges sind individuelle Proteste geblieben. In der gegenwärtigen Epoche haben sich Inhalt und Umfang des Friedenskampfes wesentlich erweitert. Aus dem antagonistischen Widerspruch zwischen imperialistischer Kriegspolitik und dem Interesse der Völker an der Erhaltung des Friedens erwächst ein immer stärkerer Widerstand der Volksmassen, der sozialistischen Staaten und der jungen Nationalstaaten gegen die Rüstungs- und Kriegspolitik der imperialistischen Kreise. Mit der Entstehung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems ist die Möglichkeit entstanden, durch den gemeinsamen Kampf aller friedliebenden Menschen den Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen, auch wenn die kapitalistische Gesellschaftsordnung in einem Teil der Welt noch fortbesteht. Das setzt allerdings voraus, daß alle Friedenskräfte einheitlich und geschlossen handeln, denn solange der Imperialismus existiert, besteht auch die Gefahr eines Weltkrieges.

-> *friedliche Koexistenz*

friedliche Koexistenz: staatliche Beziehungen zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern - allgemein: zwischen Ländern mit unterschiedlicher sozialer Ordnung —, die den Verzicht auf militärische Gewalt zur Lösung internationaler Probleme, die Lösung strittiger Fragen durch friedliche Verhandlungen, die Anerkennung der Souveränität und Gleichberechtigung aller Staaten und den Verzicht auf Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zum Inhalt haben.

Die Politik der friedlichen Koexistenz ist eine neue Form des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und

Kapitalismus auf internationaler Ebene, die sich mit der Entstehung der Sowjetunion und der sozialistischen Staaten herausgebildet hat und mit dem Kampf der Völker aller Länder gegen Krieg und Kriegsgefahr verbunden ist. Die Politik der friedlichen Koexistenz bedeutet keinen Verzicht auf den Klassenkampf der Werktätigen gegen das Kapital und auf den nationalen Befreiungskampf der vom Imperialismus unterdrückten Völker, sie schafft vielmehr günstige Bedingungen, um diesen Kampf erfolgreicher zu führen.

Die Politik der friedlichen Koexistenz ist ein Prinzip der sozialistischen Außenpolitik, sie folgt aus dem Wesen des Sozialismus, in dem es keine inneren Ursachen des Krieges mehr gibt. Da der Imperialismus seinem aggressiven Wesen gemäß versucht, die Entwicklung des Sozialismus und die Befreiung der unterdrückten Völker auch mit militärischer Gewalt zu verhindern bzw. rückgängig zu machen, kann die Politik der friedlichen Koexistenz nur im Kampf aller Friedenskräfte gegen die aggressiven Kreise des Imperialismus durchgesetzt werden. Die wachsende Macht der Friedenskräfte - der sozialistischen Staaten, der friedliebenden Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, der internationalen Arbeiterklasse und der internationalen Arbeiterbewegung, der nationalen Befreiungsbewegung und der Weltfriedensbewegung - wird den Imperialismus zwingen, auf den Weltkrieg zu verzichten und die Politik der friedlichen Koexistenz zu akzeptieren.

Die sozialistischen Staaten leisten den wichtigsten Beitrag zur Politik der friedlichen Koexistenz durch den friedlichen Wettbewerb. Um den Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus ausschließlich im Rahmen des friedlichen Wettbewerbs zu führen und den Krieg zwischen ihnen auszuschließen, sind Kompromisse von beiden Seiten erforderlich.